

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 32

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

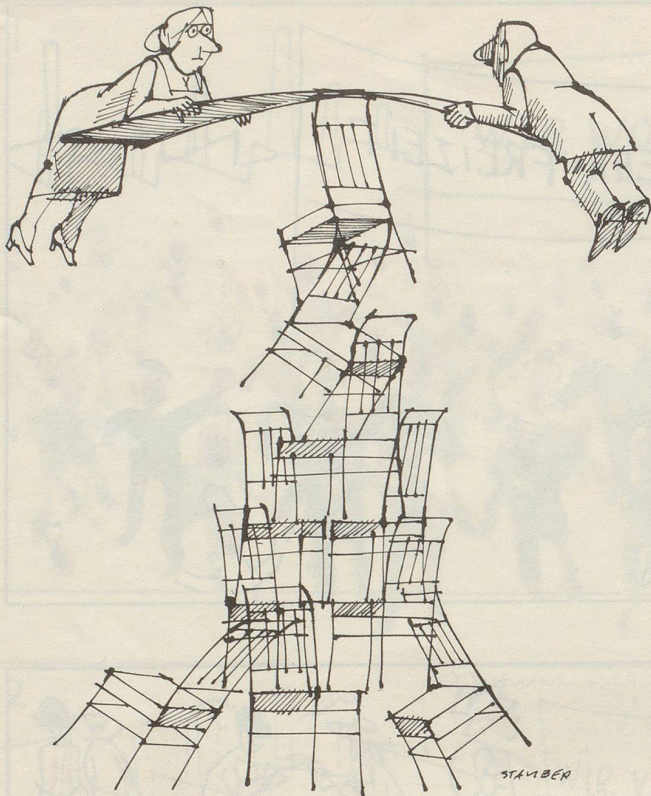
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



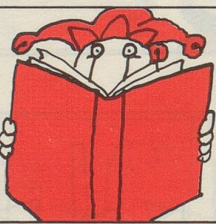
Die Anekdote

Nach dem Mailänder Triumph, der Caruso zum berühmten Mann gemacht hatte, wollte er sich auch in seiner Vaterstadt Neapel zeigen und erwartete natürlich einen noch grösseren Erfolg. Doch die Neapolitaner ver-

hielten sich so ablehnend, dass er nicht einmal das Konzert beendete. Und zu seinem Impresario sagte er:

«Ich werde nach Neapel zurückkommen, weil es meine Heimat ist, die ich liebe. Aber um Vermicelli zu essen, nicht um zu singen.»

Das neue Buch



Literarisches

Heinrich Bölls Romanhandlung in «Fürsorgliche Belagerung» rankt sich um ein aktuelles Problem: Kampf gegen Gewalttätigkeit, der zu einem perfektionistischen Polizeiapparat führt, welcher seinerseits seine Schutzbefohlenen zu Opfern macht. Böll liefert für diesen fatalen Kreislauf keine Lösung, macht aber das Problem sichtbar. (Ex Libris Verlag, Zürich.)

Als Paperback im Walter Verlag, Olten, erschienen ist: «Die Doppelkappe» der tschechischen Autorin Alma Wagnerová über den Gewissenskonflikt eines Kindes, als «die Nation (CSSR) in andere Hände übergeht».

«Der Gastarif» von Rainer W. Wal-

ter ist sozusagen ein Protokoll, nämlich die Aufzeichnung der Überlegungen, Gefühle und Handlungen von Menschen, die einen politischen Entscheid zu fällen haben. (Verlag Berner Zeitung.)

Vom politischen Fall zum Kriminalfall führt «Die Glätterin» von Alexander Heimann. Ein Schweizer Bonnie-and-Clyde-Roman (wie ein deutsches Blatt schrieb) in der Idylle eines Dorfes. Aber hinter dem vordergründigen Krimi wird entlarvend Hintergründiges spürbar. Ein «Heimatroman» im Doppelsinn. (Edition Erpf, Bern.)

«Von der Einheit des Menschen» heisst der bei Ex Libris, Zürich, erschienene Band mit dreizehn Essays der bekannten Genfer Philosophieprofessorin Jeanne Hersch zu Fragen des Lebenssinnes, der Stellung des einzelnen in der Gesellschaft und zu manchen aktuellen Fragen unseres Lebens. Besonders zeitgemäss sind die Gedanken der Sozialdemokratin zu den «Bedingungen einer Armee in der Demokratie».

Als Paperback erschien bei Hoffmann und Campe, Hamburg, «Interviews» von André Müller: Gespräche mit Bekannten unserer Zeit, wie

Beuys, Dürrenmatt, Hildegard Knief ... (insgesamt 14), die nicht in erster Linie belehren, sondern «unterhaltsam irritieren» wollen.

Die älteren Nebenspalter-Leser werden sich noch an Edwin Arnet erinnern, aus der Zeit, als er jene Kolonne betreute, die heute Ritter Schorsch schreibt. Als Redaktor an der «NZZ» waltete er als feinfühleriger Lokalchronist Zürichs, als einer, der zu sehen verstand, aber auch zu beschreiben vermochte, was er sah (und was andere kaum wahrnahmen). Knapp vier Dutzend seiner journalistischen Skizzen aus den Jahren 1920 bis 1960 sind gesammelt in dem reizenden, nun in zweiter Auflage erschienenen Bändchen «Zürcher Impressionen». (Buchverlag NZZ, Zürich.)

Johannes Lektor



Hans Derendinger

Reisenotizen

Wenn ein Engländer französisch spricht, tönt es, wie wenn ein Franzose englisch spricht: Die gemeinsame Sprache ist gefunden.



Die Franzosen haben die Opferbüchse säkularisiert: Sie steht jetzt auf dem Tischchen der Garderoben- und Toilettenfrau.



Paris. Als ich ihm eine Münze in das staubige Béret warf, sah mich der junge Bettler missbilligend an: Er hatte mehr Eleganz erwartet.



Augsburg. Mozart – ein durch die nach ihm benannte Torte berühmt gewordener Komponist.



San Gimignano. Die «Türme der Geschlechter» durften den Rathausurm nicht überragen: Von jeher war das Rathaus massgebend.



Buona Pienza! sagte melodisch der Alte, als wir die Stadt durchs Tor verliessen und uns noch einmal umwandten.

Buona Pienza: Wohl der Stadt, die von ihren Alten so gesegnet wird!



Als ich abwehrte, lachte der umbrische Bauer und füllte mein Glas bis zum Rand. Seine Regel: Nie den Mund voll nehmen, doch immer das Glas.

Dies und das

Das gelesen (in meinem «persönlichen Horoskop», notabene): «Gehen Sie Ämtern aus dem Weg. Und falsches Parkieren bringt Ihnen auf jeden Fall eine Busse ein ...»

Und dies gedacht: Das mit den Steuern ist mir klar. Aber wo nehme ich als Autoloser einen Wagen her, um zur fälligen Parkierbusse zu kommen? Kobold

Konsequenztraining

Ein verständnisvoller Hausmeister schrieb einem alten Mieter: «Da die AHV nicht wie die Löhne steigt, haben wir bei Ihnen auf eine neue Mietzinserhöhung verzichtet.»

Schön – doch zeigt sich indirekt auch hier die übliche Masche: Die Löhne steigen, die Preise steigen, die Mieten steigen, der Index steigt, die Löhne steigen, und so fröhlich weiter ...

Boris